

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 497.

für Anhalt und Thüringen.

Freitag, 23. Oktober 1903.

Bezugspreis für den Abnehmer 25 Pf., für den Einzelkäufer 30 Pf. (Postgebühren extra).  
Einzelheft 1 Pf. 50 H. (Postgebühren extra).  
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag. (Postgebühren extra).  
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag. (Postgebühren extra).

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon Nr. 158. Eingang Nr. 158.  
Verantwortl. Dr. Walter Gumbel in Halle a. S.

Freitag, 23. Oktober 1903.

### An die Landtagswähler!

Die Landtagswahlbewegung kommt erfreulichstetweise immer mehr in Fluß. Auf der ganzen Linie ist man bestrebt, ein möglichst abgrenzendes Bild von den Vätern zu geben, welche konservativ und Zentrum hinsichtlich der Schule hagen. Gätten die beiden wegen ihrer Schulpolitik so oft angefeindeten Parteien verächtlich oder hätten sie die Absicht, auch nur einen kleinen Teil des ihnen nachgesagten zu vernichten, dann dürfte sie allerdings nicht auf gerade übermäßig viel Wohlwollen rechnen. Aber diese Vorwürfe gehören durchweg ins Reich der Fabel, sie sind zurückzuführen auf die Freude über das in reglem Phantasien fortgesetzt hervorgezauberte Traumbild „Reaktion“. Die Sozialdemokraten verhalten sich ja von jeher meistlich auf Uebertreibungen und jetzt bestimmt das Schmen auf Zurückbringung möglichst vieler Wahlmänner auch ihre liberalen Nachbater, in gleicher Weise in Uebertreibungen zu schmelzen.

In der letzten Session des preussischen Landtages ist es wiederholt zum Ausdruck gekommen, der Streit der beiden Konfessionen müsse zurücktreten angesichts des größeren Kampfes, der z. B. zwischen Glauben und Unglauben, zwischen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und dem Umsturz auszufechten sei. Wer nun aber das Wirken der Sozialdemokratie gegen Staat und Kirche und die bisherigen Erfolge ihrer Wählerereie richtig erkannt hat, wer da weiß, daß sich die Spuren jener Agitation auch bei unserer Jugend immer mehr bemerkbar machen, handelt er nicht folgerichtig, wenn er mit allen Kräften bemüht ist, unser Volk vor Religionslosigkeit und vor falschen freiheitlichen Ideen zu bewahren? Erst vor wenigen Tagen wurde berichtet, daß im Kreis Sorau ein junger Volksschullehrer den Schülkindern verkündet hat: „Christus war nicht etwa Gottes Sohn, er war lediglich ein fluger Mensch.“ Wenn solche Anschauungen von den Lehrern nicht nur vertreten, sondern von ihnen sogar unserer Jugend eingepfropft werden, dann heißt es allerdings, mit besonderem Eifer dahin zu wirken, daß in der Schule wieder ein wahres und reines Christentum gelehrt wird. Ist es doch infolge solcher Fehllehren, wie sie dort von einem jungen, der Sozialdemokratie zuneigenden Lehrer verbreitet worden sind, so weit gekommen, daß weite Teile unserer reiferen Jugend es nicht mehr für angebracht halten, den Gottesdienst zu besuchen. Wohl aber verkehren diese jungen Leute an manchen Orten in auffällig starker Zahl in den sozialdemokratischen Turnvereinen, und so mußte man es jüngst erleben, daß in einem solchen Verein kaum 15-jährigen Burischen Beiträge für die Streifenden in Keimlingschau abgenommen wurden. Wenn so die Sozialdemokratie auch in unserer Jugend immer mehr Anhänger findet, ja, wofin soll dann die Reize gehen?

Nach der Stellung, die die Staatsregierung in der letzten Session des Landtages eingenommen hat, ist es zweifelhaft, in wieviel sie zur Einbringung eines neuen allgemeinen Schulgesetzes zu veranlassen sein wird. Die Konservativen und das Zentrum lassen es deshalb auch bei jeder Gelegenheit durchblicken, daß sie diejenigen Uebelfände besonders dringend finden, die durch die Verschleidenheit der Schulunterhaltungspflicht in den einzelnen Teilen Preußens hervorgerufen werden. Unter dieser Verschleidenheit leiden sowohl die Gemeinden, wie die Dominien, und deshalb ist es in den verschiedensten Wahlversammlungen der letzten Zeit immer wieder auf deutlichste ausgesprochen worden, daß es wohl besser sein wird, zunächst von einem allgemeinen Schulgesetze abzusehen und dafür ooreerst einen Gesetzentwurf zu verabsichtigen, in dem die Belastung in Bezug auf die Schulunterhaltungspflicht für ganz Preußen einheitlich geregelt wird. Hierfür geht zunächst das Streben der Konservativen, des Bundes der Landwirte und auch des Zentrums; und nach den Neußerungen Dr. Sattlers und einzelner seiner Gesinnungsgenossen auf dem letzten nationalliberalen Delegiertentage in Hannover ist zu erwarten, daß sich auch diese Partei einem solchen Gesetzentwurf wohlwollend gegenüberstellen wird. Damit wäre ein Hauptgrund beseitigt, auf dem die heutige Unzufriedenheit in der Lehrerschaft, wie in den Gemeinden und bei einzelnen Großgrundbesitzern in dieser Hinsicht zurückgeführt werden muß.

Die konservative Partei hat absolut nicht die Absicht, irgend wie rückwärts zu

vorzugehen. Gerade sie huldigt in jeder Beziehung dem Fortschritt, wobei sie natürlich nicht außer Acht läßt, daß der Fortschritt als solcher auch erwiesen sein muß und daß die angestrebte Freiheit immer nur eine gesittete sein darf. Immer wieder haben die Führer der konservativen Partei ausgesprochen, daß sie bereit ist, das Gute zu nehmen, woher es auch komme. Ideen, von denen man niemals die Ueberzeugung gewinnen kann, daß sie für das Allgemeinwohl heilsam wirken werden, dürfen natürlich nimmermehr Ausbreitung finden. Es ist ja immer viel leichter, das Persönlichkeiten, die sich ohne irgend welche Verantwortlichkeit am öffentlichen Leben betätigen, dem Volke bei der Wahltagation das Blaue vom Himmel verpreden, als daß diejenigen, welche als Vertreter der Staatsregierung oder als Vertreter der Parlamentsmehrheit bei jedem einzelnen Schritte ihrer Verantwortung sich bewußt sind, die Wähler in jeder einzelnen Frage überzeugen, daß die von ihnen vertretene Politik in allen ihren Einzelheiten nur zum Wohl der Allgemeinheit ausfließen kann.

Je stärker daher die Landtagsagitation in Fluß kommt, umso mehr haben auch die Wähler darauf zu achten, ob in Versammlungen und in der Presse eine wohlüberlegte, vom Verantwortungsfleischgefühl diktierte Politik vorgebracht wird, oder ob sie lediglich mit ausgehenden Phrasen von Verantwortung abgepeilt werden. Der hoffselige Kaiser Wilhelm hat es oft betont, daß unserm Volke die Religion erhalten bleiben müsse. Er hat andererseits nur zu oft und schweren Herzens darauf hingewiesen, daß die Sorge um die Ausbildung unserer Jugend, die ja doch der Erde und der Träger des Reichsgedankens sei, angesichts der serlebenden Ideen der modernen Entwicklung eine immer größere sein werde. Deshalb haben alle deutschen Männer, ganz gleich, welcher Konfession sie angehören, gegenüber Staat und Reich die Pflicht, im Sinne unseres ersten großen Kaisers zu wirken, und je lauter das Geschrei der Liberalen und Sozialdemokraten gegen die böse „Reaktion“ ertönt, umso mehr hat jeder wahrhaft deutsche Politiker dafür zu sorgen, daß unserer Jugend wie unserm ganzen Volke Religion und gestützte Freiheit erhalten bleiben.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Oktober.

\* **Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter.** Das auch in der nächsten Tagung dem Reichstage einige sozialpolitische Entwürfe zugehen werden, dürfte ziemlich sicher sein. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die kaufmännischen Schiedsgerichte wird noch verhandelt. Die Krankenversicherungsnovelle, die am 1. Januar 1904 ihrem vollen Umfange nach in Kraft tritt, dürfte noch eine Konsequenz bezüglich der Seemannsordnung haben. Von einer Anzahl auf dem Verwaltungswegen getroffener sozialpolitischer Maßnahmen dürfte dem Reichstage Kenntnis gegeben werden. Die wichtigste sozialpolitische Aufgabe jedoch (so schreibt die „Berl. Vol. Nachr.“), deren Lösung die Regierungskreise in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter. Bekanntlich ist im neuen Sozialtarif, dessen Inkraftsetzung allerdings noch aussteht, bestimmt worden, daß gewisse voraussichtliche Polmeinkommen zur Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter verwendet werden sollen, wenn diese bis zu einem bestimmten Zeitpunkte gesetzlich eingeführt ist, andernfalls sollen die betreffenden Summen den Versicherungsanstalten zu dem gleichen Zwecke überwiesen werden. In irgend einer Weise gegen die Regierungskreise die betreffende Angelegenheit erledigt werden. In die eigentliche Arbeit auf diesem Gebiete dürfte wohl erst eingeleitet werden, wenn das neue Sozialtarif in Kraft getreten und namentlich wenn zu überlegen sein wird, welche Summen infolge der betreffenden Maßnahmen für die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter aus dem Reichskasse zu verwenden sein werden. In nicht allzulanger Zeit dürfte aber wohl die Inkraftsetzung des neuen Sozialtarif erfolgen. Jedenfalls wird die Sozialpolitik der nächsten Jahre in Deutschland von der Frage der Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter beherrscht werden. — Trotz der Unzufriedenheit der meisten Arbeiter, die sozialdemokratisch verheißt sind, sorgt man in Deutschland, wie in keinem anderen Lande der Welt, für das Wohlergehen gerade der unteren Schichten der Bevölkerung. Man wird die bedrückte Frage nicht unterschätzen können: Wo bleibt endlich die Fürsorge für den Mittelstand, den kleinen Handwerker, Kaufmann, Gewerbetreibenden, Privatangehörigen? Für ihn ist nichts getan bisher, und wenn je eine kleine Hilfe versucht wird, so kommt man über Verörterungen nicht hinaus.

\* **Adressat:** die Adressenschrift. Auch wir haben dieser Tage den Streik der Adressenschrift in Berlin erwähnt. Zu diesem Thema schreibt eine sächsische Hausfrau an die „A. R.“ folgendes:

„Gewiß, es ist von all dem traurigen tiefen Gend in der Großstadt wohl das traurigste und das größte, ich möchte es das Gend der Gebildeten nennen. Denn mancher steht dort wartend vor der Tür, der einst der hoffnungsvolle Sohn hochangehender Eltern war, um dessen Ausbildung zu ermöglichen die Eltern große pecuniäre Opfer gebracht haben. Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Hälfte von all diesen Armen irgend ein Handwerk gelernt hätte? Den Eltern wären viele Opfer erspart geblieben und der Sohn brauchte heute nicht Hunger leiden.“

Aus eigener Erfahrung kenne ich die Kreise, denen die meisten dieser Armen entstammen und mußte selbst hängen mit ihnen ringen. Ich heiratete als Beamtensohn einen Handwerker, einen ordentlichen, tüchtigen Mann. Wieviel Kampf, wieviel Aufschrecken gab es damals. Heute laufe ich mit all den Gattinnen und Tanten nicht. Oh, oft rede ich den Freunden meines Vaters zu, laßt doch Euerer Söhne Handwerker werden, sie finden ihr Brot. Es war immer unwohl. Die Anaben müssen Lehrer oder Beamter oder Kaufmann werden. Sie werden gepreßt zum Examen, die Eltern machen unmöglich Schulden, um die langen Lernjahre mit all ihren nötigen und unnötigen Kosten zu ertragen. Schließlich ist die Schule beendet, dann beginnt der Kampf um die Existenz, dann fangen sie an, die lange, lange Stufenleiter zu bestiegen. Die meisten erwidern unterwegs und werden dann — Adressenschrift.

Sehr richtig schreiben Sie, der Arbeiter kann noch verdienen, weil er arbeitet gelernt hat. Auch der Handwerker findet immer sein Fortkommen. Sehen Sie sich z. B. hier in unserem Leipzig die Not um Leute im Kleidergewerbe an. Die Leute verdienen ihr schönes Geld und sind nicht zu haben. Warum? Es lernt niemand sein ein Handwerker. Laßt eure Söhne ein Handwerk lernen, eine gute Erziehung und gebiegene Bildung ist auch für den Handwerker eine wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Erzieht sie von Jugend auf so, daß sie mit Hochachtung um ordentlichen Handwerksmeister aufblicken und es nicht für ein Heruntersteigen ansehen, wenn sie schließlich Handwerker werden, weil sie für andere Berufe nicht passen. Gewöhnlich ist es doch so. Ebenso ist es mit den Mädchen. Die Mutter arbeitet, sorgt und darbt, damit die Tochter in rechten Stand machen kann, damit sie liberal als Dame austritt. Eine Handwerkerfrau zu werden, die im Notfall auch einen Taler mit verdient, das wird von unserer weiblichen Jugend gemißachtet als eine Erniedrigung angesehen. Laßt eure Söhne Handwerker werden, erzieht eure Töchter zur Einfachheit. Dann werden die Anaben tüchtige Männer, die Mädchen brauchbare Frauen, vorbildlich wirkende Mütter, und dann ist ein großes Stück unserer sozialen Frage gelöst.“

\* **Der neue Präsident des Reichsgerichts.** Wie aus Berlin gemeldet wird, beantragte der Kaiser die Ernennung des vom Bundesrat vorgeschlagenen Wirklichen Geheimen Rates Czerning zum Präsidenten des Reichsgerichts. Die Ernennung des Herrn Geheimrat Czerning durch das Präsidium des Reichsgerichts einem Vertreter Süddeutschlands übertragen. Czerning ist von Geburt Württemberger und hat auch im württembergischen Amtsdienste seine Ausbildung erhalten. Schon früh trat er jedoch in den Reichsdienst über und gehörte, ein nunmehr 46-jähriger, schon 25 Jahre hindurch dem Reichsjustizrat an. Als Vertreter dieser Behörde hat er hervorragenden Anteil gehabt an der Einbringung der letzten Reichsjustiz- und preussischer Bundesratsreformulierung vor et lange Zeit Vorsitzender und Leiter des Justizauschusses des Bundesrats und hat sich hier durch seine hervorragenden Kenntnisse, besonders des Zivilrechts, einen guten Ruf erworben. Auch im Reichstage betrat er des Öfteren in der Debatte die Regierung und zeigte sich als geschehter, scharfsinniger Parlamentarier. Wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, sowie des neuen Handelsgesetzbuchs, seines Geschlechts, deren Vortraben zum guten Teile in seinen Händen lagen, wurde er von der Universität seines Heimatlandes, Tübingen, am Dr. jur. honoris causa ernannt. Man rühmt dem neuen Reichsgerichtspräsidenten eine rege, nie ermüdende Arbeitskraft, sowie ein in persönlichen Verhältnisse zwar bestimmtes, aber stets wohlwollendes und entgegenkommendes Wesen nach. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß die auf Herrn Geheimrat Czerning gefallene Wahl einem Mann getroffen hat, der seiner ganzen Befähigung und seinen Anlagen zufolge wohl geeignet erscheint, die Stelle, an die ihn das Vertrauen der Reichsregierung berufen hat, so auszufüllen, wie es ihr Anliegen und ihre Würdigkeit verlangt.

\* **Verföderung von Oberlehrern.** Der „Mein. Weltl. Ztg.“ wird geschrieben: Die Berufung zweier Oberlehrer in höhere Stellungen der Schulverwaltung, ohne daß sie vorher als Durchgangsposten des Direktors einer Schule besetzt worden, erregt in Oberlehrerkreisen mit Recht Freude und Anerkennung. Ist dies doch ein Zeichen, daß die Unterrichtsverwaltung nimmermehr Oberlehrer unmittelbar zum Schulverwaltungsamt heranzuziehen will. Wohlstand dürfte sich etwas schwinden mutatis mutandis auch bei den städtischen Schulverwaltungen empfinden, daß man nämlich neben den Leitern der Anstalten geeignete Kräfte aus den Oberlehrern und Professorenen in die Schularbeiten berufe.

\* **Die Kreuzer „Ving Seiner“, „Medusa“ und „Pana“** erließen am 15. November für eine Uebungsfahrt nach dem Mittelmeer Befehl zu sein. Die Schiffe gehen bis in die griechisch-türkischen Gewässer.

\* **Gitter um Weg.** Die „Lofr. Ztg.“ beklagt das Gerücht einer eiferigen Gitterumwallung der Stellung Weg und gibt Einzelheiten über den Lauf und den Zweck des Gitters. (?)











— Entenstand in Preußen Mitte Oktober, (R = gut, S = mittel.)

Table with 2 columns: Month (Mitte Oktober 1903, Mitte Oktober 1902) and 2 rows of data (Entenstand, Gänsestand).

In den Bemerkungen der Staatlichen Veterinärverwaltung heißt es, während der letzten Tage des Beobachtungszeitraumes...

genügend und ältere ausgemerkte fehlen; a. mäßig genährte junge und gut genährte ältere; a. gering genährte...

— Gansung, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Beide Häuser zählte Schweine 19, 10, 20, 10, 21, 10. Gänse 50, 50, 51, 50, 50, 50.

— Schweine, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

861 Kühe und 431 Schafe. Gänse wurden für 1 Monat...

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Wahlberechtigte der Gansung, 21. Okt. 1903.

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Gansung, den 22. Oktober 1903.

(Eigener Drahtbericht der Gansung Zeitung.)

Wetterbericht, 22. Oktober. Regen, Wind, Temperatur.

— Gansung, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Wahlberechtigte der Gansung, 21. Okt. 1903.

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Wahlberechtigte der Gansung, 21. Okt. 1903.

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Wahlberechtigte der Gansung, 21. Okt. 1903.

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Wahlberechtigte der Gansung, 21. Okt. 1903.

— Gänse, 21. Okt. Bericht des Vorkontrollamtes...

Bankhaus Paul Schaubert & Co., Halle a.S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 22. Okt. 2 Tage nachhinaus.

Table with 2 columns: Instrument (Renten, Staatsanleihen) and Price.

Frankische und deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Instrument (Bayerische, Preussische) and Price.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Instrument (Russische, Englische) and Price.

Städtische Aktien.

Table with 2 columns: Instrument (Halle, Magdeburg) and Price.

Bankaktien.

Table with 2 columns: Instrument (Deutsche, Reichsbank) and Price.

Industrielle Aktien.

Table with 2 columns: Instrument (Bergbau, Textil) and Price.

Städtische Obligationen.

Table with 2 columns: Instrument (Halle, Magdeburg) and Price.

Bankobligationen.

Table with 2 columns: Instrument (Deutsche, Reichsbank) and Price.

Industrielle Obligationen.

Table with 2 columns: Instrument (Bergbau, Textil) and Price.

Zinslose.

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Zinslose (continued).

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Zinslose (continued).

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Zinslose (continued).

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Zinslose (continued).

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Zinslose (continued).

Table with 2 columns: Instrument (Kassen, Staats) and Price.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a.S., Poststr. 2.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a.S., Poststr. 2.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a.S., Poststr. 2.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a.S., Poststr. 2.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

Antilke Bekanntheithungen.

Bekanntmachung. In die Wahlperiode...

Die Handelskammer. Stechnor. wirtner. Dr. Pfahl.

